



Reportage aus der Mongolei

Die Adlerjäger

Denken wir an Mongolen, haben wir ein kriegerisches und stolzes Volk im Kopf. Doch die einstigen Steppenkrieger leben längst friedlich, sind aber weiterhin stolz auf ihre Traditionen. Eine davon ist die Jagd mit dem Steinadler.

Text & Fotos: Frank Riedinger

Im äußersten Westen der Mongolei, nahe der Grenze zur ehemaligen Sowjetunion, leben überwiegend Angehörige der Bevölkerungsgruppe der Kasachen. Die Nähe zur inzwischen selbstständigen Republik Kasachstan hat sie vor vielen Jahren im Aimag Bayan Olgii sesshaft werden lassen. Ein mongolischer Aimag ist dabei vergleichbar mit einem österreichischen Bundesland oder einem Schweizer Kanton. In der Mongolei gibt es insgesamt 21 dieser Aimags, unterteilt in untergeordnete Verwaltungseinheiten.

Die Bewohner von Bayan Olgii sind in der Mongolei für ihre Adlerjagd sehr bekannt. Jedes Jahr im Oktober findet hier im Westen der Mongolei ein Adlerjäger-Fest statt, bei dem sich viele Burgutschins, so nennt man die Adlerjäger in der westlichen Mongolei, treffen, um ein paar ausgelassene Tage zu feiern, bevor die Jagdsaison im Herbst und Winter beginnt. Diese Feier geht zwei Tage und ist mittlerweile nicht nur in

der Mongolei, sondern auch im Ausland bekannt geworden. Mit diesem Fest sollen vor allem die Traditionen dieser imposanten Jagdmethode nicht in Vergessenheit geraten und an die kommende Generation weitergegeben werden.

Sorgen um den Nachwuchs

Anfang Juli 2009 hatte ich zwei kasachische Adlerjäger besucht. Es waren dies Sabi und Dachar. Beide üben die Adlerjagd aus, wenngleich ich von beiden Jägern, die erst Mitte bzw. Ende 50 Jahre alt sind, erfahren hatte, dass die jüngere Generation an dieser Tätigkeit in den letzten Jahren nur noch wenig Interesse zeigt. Dies erfüllt beide Jäger mit Wehmut und Sorge. Sie fürchten, dass diese Tatsache den absehbaren Verlust dieser einzigartigen heroischen Art zu jagen bedeutet. Für die heutige Jugend ist diese Art zu jagen viel zu arbeitsintensiv und zeitaufwendig, um sich damit näher zu beschäftigen. Aus

deren Sicht lohnt sich ein solcher Aufwand finanziell nicht mehr.

Im kleinen Örtchen Tolbo traf ich Sabi, der, wie alle Kasachen, moslemischen Glaubens ist. Er kam gerade vom Freitagsgebet aus der nahe gelegenen Moschee, die es im äußersten Westen in den größeren Ansiedlungen gibt. Die Mongolen hingegen, die hier als Minderheit im eigenen Land leben, gehören überwiegend dem buddhistischen Glauben an. Dabei gibt es keinerlei religiösen oder nationalistischen Konflikte im täglichen Miteinander.

Ich suchte nach Sabis Haus, in dem er mit seinen beiden Töchtern und seiner Frau lebt. Dabei hatte ich einen Einheimischen auf der Fahrt nach Tolbo mitgenommen, der Sabi gut kennt. Er erklärte sich bereit, mir den Weg zu seinem Häuschen zu zeigen. In dem kleinen Örtchen wohnen nämlich noch drei weitere Jäger, die die Jagd mit dem Steinadler betreiben. Nach der herzlichen Begrüßung und dem obligato-



Bild links: Selbst Wölfe werden in der Mongolei mit dem Adler gejagt.

Bild rechts: Bei dem Foto meint man, die Zeit sei stehen geblieben. Dachar auf seinem Pferd mit dem 5-jährigen Adlerweibchen. Mensch, Pferd und Adler bilden eine Einheit bei der Jagd.

rischen Empfang mit Milchtee und Gebäck dauerte es nicht lange, und Sabi brachte seinen sechs Jahre alten Adler direkt in das Wohnzimmer des kleinen Häuschens, um ihn mir voller Stolz zu zeigen. Es war ein beeindruckender Moment, als der Greifvogel seine Schwingen ausstreckte und es in dem Raum dadurch schlagartig dunkel wurde. Der Steinadler hatte eine Kappe über dem Kopf, damit er die Helligkeit nicht registrierte und um sich ruhig zu verhalten. In dem kleinen Wohnzimmerchen war es zudem sofort sehr eng geworden. Ich überredete Sabi dann rasch, sich mit dem Vogel vor dem Haus zu postieren, da die Platzsituation im Haus doch wie gesagt recht beengt war. Normalerweise hält er den Vogel in einem kleinen überdachten Unterschlupf, der sich direkt neben dem Gebäude befindet.

Als Küken aus dem Horst geholt

Während wir uns vor seinem Haus weiter unterhielten, erfuhr ich einige Informationen zu seinem Adler und zu seiner Jagd. Er berichtete mir voller Freude von der Jagd mit seinem Greif. So werden die Steinadler, nachdem sie aus dem Ei geschlüpft sind, aus dem Horst geholt, um sie dann von klein auf an den Menschen und an die Jagd zu gewöhnen. Es gibt aber auch Bur-

gutschins, die die ausgewachsenen Adler mit Fallen fangen. Die jungen Küken werden sehr behutsam aufgepäppelt, da sie im erwachsenen Alter mit für den Unterhalt der Familien der Jäger sorgen müssen. Sabi erzählte mir, dass sein sechs Jahre alter Vogel im Winter und Frühjahr diesen Jahres bereits zehn Füchse geschlagen hätte. Dies stellte eine beachtliche Anzahl dar, die von keinem anderen Jäger dieses Jahr in dem kleinen Örtchen übertroffen wurde.

Bis zum Wolf

Generell jagt Sabi mit seinem Greif hauptsächlich Wölfe, Hasen, Füchse und kleine Vögel. Es gibt keine Revier-einteilung. Jeder hat das Recht zu jagen, wo er gerade möchte. Die Vögel werden bis zu einem Alter von 16 Jahren zur Jagd eingesetzt. Danach werden sie in die Freiheit entlassen. Bei dem einen oder anderen Vogel kann dies aber auch schon früher der Fall sein. Je nachdem, welche Leistung der Adler bei der Jagd noch abrufen kann, ist dies bei jedem Tier unterschiedlich. Es muss dann wieder rechtzeitig nach Ersatz für den altersschwachen Vogel geschaut werden. Sabi berichtete mir, dass er fast überwiegend vom Verkauf der Felle der gejagten Tiere lebt. Selbstverständlich hält er, wie jeder Kasache und Mongole, auch ein paar Ziegen und Schafe zur Eigenversorgung

für sich und seine Familie. Ohne diese Art der Selbstversorgung wäre es nicht möglich, in dieser kargen Gegend seine Familie zu ernähren. Allein von der Jagd ist dies nicht zu schaffen.

Einheit: Mensch, Pferd und Adler

Sabi erklärte mir, dass die Jagd vom Rücken eines Pferdes stattfindet. Die unglaublichen Entfernungen, die es in diesem Land gibt, wurden früher alle auf dem Rücken der Pferde zurückgelegt. Sabi hatte aber gerade sein Jagdpferd nicht zur Hand, weil es mit einem Verwandten der Familie unterwegs war. Für die Jagd mit dem Adler kann man nicht jedes normale Pferd verwenden. Es muss dies zwingend ein auf den Adler abgerichtetes und an ihn gewöhntes Reittier sein, da der natürliche Fluchtinstinkt des Pferdes es normalerweise nicht erlauben würde, auf dem Tier zusammen mit einem Adler zu sitzen.

Abschied und Ankunft

Nach einer Weile wurde es Zeit aufzubrechen, um Dachars Ger an diesem Tage bei Helligkeit noch finden zu können. Ger ist der mongolische Ausdruck für Jurte, die traditionelle Behausung der mongolischen Bevölkerung. Ich bedankte mich bei Sabi für seine ➤



Kein Entrinnen: Kraftvoll schlägt der Adler seine Fänge in den Körper des Raubwildes. Selbst für einen Wolf das sichere Todesurteil.

Gastfreundlichkeit und wünschte ihm und seiner Familie alles Gute, vor allem aber Gesundheit. Die Familie postierte sich mit dem Adler vor dem kleinen Häuschen und winkte mir bei meiner Abreise noch lange hinterher.

Ich machte mich weiter auf den Weg, um am Fuße des Berges Tsambagarav Uul mit einer Höhe von 4.202 Meter noch an diesem Tag Dachar zu besuchen. Dachar ist ebenfalls Adlerjäger. Er wohnt, im Gegensatz zu Sabi, in einem Ger zusammen mit seinen elf Kindern. Seine Frau ist leider schon gestorben. Seinen Greifvogel hält er im Freien auf einem Felsblock sitzend an einem Lederband angebunden. Nach längerer Suche fand ich ihn. Es ist nicht immer einfach, in der Mongolei, eine bestimmte Familie zu finden, da die Nomaden im Sommer nahezu alle zwei Monate ihren Standort wechseln, um ihren Tieren genug Nahrung bieten zu können. Seine große Familie versorgt Dachar mit seinen Tieren. Er lebt vom Fleisch und von der Milch, die die Tiere geben. Im Mai verkauft er die Kaschmir-Wolle seiner Ziegen, und im Juli kann er die

Wolle seiner Schafe gewinnbringend abgeben. Im Herbst und Winter werfen die Felle der gejagten und erlegten Tiere ein willkommenes Zubrot für seine große Familie ab.

Ich befand mich bei Dachars aktuellem Wohnort im hohen Altai auf dem Staatsgebiet der Mongolei in ca. 3.000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel. Dachar lud mich ein, zwei Nächte bei ihm zu verbringen, was ich auch gerne annahm. Es wird in den Nächten auch in den Sommermonaten auf diesen Höhen empfindlich kalt, und es war gut zu wissen, dass ich die Nacht nicht in einem zugigen Zelt, sondern in einem wohligh-warmen Ger verbringen durfte.

Nur Weibchen

Sein Adler ist fünf Jahre alt, wie ich von ihm erfuhr. Für die einzelnen Lebensjahre gibt es bei den mongolischen Kasachen bestimmte Namen, die sie den Tieren geben. Es sind dies bei einem einjährigen Adler: „Balapan“, bei einem zweijährigen: „Ternek“, bei einem dreijährigen: „Tasttulek“, bei

einem vierjährigen: „Ana“, bei einem fünfjährigen: „Hana“, bei einem sechsjährigen: „Suntulek“, bei einem siebenjährigen: „Humtulek“, bei einem achtjährigen: „Bartschen“, bei einem neunjährigen: „Hantulek“ und ab dem 10. Lebensjahr wird der Vogel dann nur noch „Kar“ genannt. Die Jäger nehmen zur Jagd ausschließlich weibliche Tiere, da diese aggressiver bei der Jagd sind und auch erfolgreicher auf Beutezug gehen. Die männlichen Tiere werden zur Jagd nicht eingesetzt.

Auf 1.000 Meter einen Hasen

Ich wollte von dem Adlerjäger wissen, auf wie viel Meter der Vogel ein Beutetier ausmachen kann. Nachdem er mir die Strecke zeigte, schätzte ich die Distanz auf 1.000 Meter. Dabei spielte es keine Rolle, wie groß die Beute sei, also ob Hase oder Wolf, fügte er noch hinzu. In den Sommermonaten, die in der Mongolei von Juni bis August reichen, wird der Vogel mit Fleisch vom Jäger gefüttert. In den Jagdmonaten, die von Herbst bis ins Frühjahr reichen,



hält sich der Jäger mit der Futtergabe zurück, um den Anreiz des Vogels auf Futter aufrechtzuerhalten. Mit anderen Worten, um den Jagdinstinkt des Adlers nicht zu verlieren.

Während der Sommermonate wird der Vogel nicht eingesetzt. Er sitzt den ganzen Tag auf seinem Felsblock und wird vom Jäger mit Fleischstücken gefüttert.

Immer handeln

Während meines Aufenthaltes bei Dachar sprach es sich schnell herum, dass ein Fremder im Ger von Dachar lebte. Es kamen alle Nachbarn zu Besuch und priesen ihre Wolfs- und Fuchsfelle zum Verkauf an. Ich war aber an den Fellen nicht interessiert, sodass ich nach zwei Tagen ohne Felle die Weiterreise antrat. Ich verabschiedete mich von Dachar und wünschte ihm alles Gute für die Zukunft. Ich dachte beim Abschied, vielleicht sehen wir uns im Oktober beim Adlerfest wieder. 🦅



Bereits als Küken werden die Adler aus dem Horst geholt und von Hand aufgezogen. Das gemeinsame Jägerleben dauert maximal 16 Jahre, dann werden die Adlerweibchen wieder freigelassen.



KÄRNTNER MESSEN
KLAGENFURT

Freitag,
26. März
Jägerinnen- und
Fischerinnen-Tag

FREIER EINTRITT

(Begleitperson € 3,-)

MESSE

WEIDWERK & FISCHWEID

26. bis 28. März 2010
mit Bereich „OFF-ROAD“

